

# Die Redaktion

## Fachzeitschrift

für

Redakteure, Journalisten, Schriftsteller und Verleger.

1. Jahrg.

Berlin, 1. Oktober 1902.

Nr. 7.

**Anzeigenpreis:** 30 Pf.; Stellengesuche 20 Pf.; auf den äußeren Umschlagseiten und der inneren Titelseite gegenüber 50 Pf. für die 2 gespaltene Nonpareillezeile. Inserate nehmen die Annoncen-Expeditionen und die Expedition des Blattes, Gassestraße 9, an.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ein halbes Jahr ist seit Gründung der „Redaktion“ vergangen; die Zeitschrift hat es verstanden, sich in dieser kurzen Zeit das Vertrauen der Redakteure wie der Verleger im Einzelnen und auch der bedeutendsten Fachorganisationen zu erwerben. Ein halbes Jahr erst besteht „Die Redaktion“, und schon ist es erforderlich, sie

==== doppelt so oft ====

als bisher, nämlich zweimal monatlich erscheinen zu lassen. Nur so ist es möglich, den uns reichlich zufließenden Stoff rechtzeitig und erschöpfend in unseren Lesern nutzbringender Weise zu bieten, sie über die vielen wichtigen Fragen und Ereignisse unseres Berufslebens auf dem Laufenden zu erhalten.

Vom 1. Oktober ab werden wir aber noch eine Reihe weiterer Verbesserungen und Vergünstigungen für unsere Leser resp. Abonnenten einführen:

„Die Redakt'on“ wird in jeder Nummer eine systematische Uebersicht der offenen Redaktionsstellen u. s. w. geben.

„Die Redaktion“ giebt ihren Abonnenten unentgeltlich juristischen Rath, Gutachten über Verträge u. s. w.

„Die Redaktion“ stellt ihren Abonnenten die literarischen u. s. w. Fachblätter, sowie die neuesten Fachbücher in ihrem Bureau zur gef. Einsicht unentgeltlich zur Verfügung.

„Die Redaktion“ hat mit einer Reihe von Geschäften u. s. w. besondere Vergünstigungen für ihre Abonnenten vereinbart.

„Die Redaktion“ erleichtert ihren Abonnenten den Anschluß an den „Verein Deutscher Redakteure“.

Jeder dieser Vortheile macht ein Abonnement, 1,25 Mk. vierteljährlich, reichlich bezahlt.

Lesen Sie bitte „Die Redaktion“ aufmerksam durch, wir sind überzeugt, Sie werden abonniren!

Hochachtend

Dr. R. Urede.



## Klio - Füllfederhalter

Mark 3. — per Stück  
ganz neues Prinzip, patentirt in allen Cultur-  
staaten, sind anerkannt die besten.

Verwendung jeder gewohnten Feder und Tinte.  
Schmutzen gänzlich ausgeschlossen.

„Klio“ kann in jeder beliebigen Lage in der Tasche getragen werden.  
Auf besondern Wunsch liefern wir:

**Klio mit Bleistift** (Füllfeder und Bleistift in einem Stück) stets ge-  
brauchsfertig. Preis incl. 6 Ersatzbleiminen, Mk. 4,50 p. Stück.

**Erhältlich in besseren Schreibwaren-Geschäften** (ausdrücklich  
„Klio“ verlangen), wo nicht, direkt von uns (Porto 20 Pfg.) und wird,  
wenn nicht convenient, gezahlter Betrag sofort zurückvergütet.

**Wiederverkäufern hoher Rabatt.**

Wer einmal „Klio“ in Gebrauch genommen hat, wird mit keiner andern  
Feder mehr schreiben. **Zahlreiche Anerkennungen.**  
H. a. wurden f. S. Durchlaucht den Fürsten v. Pleß bereits 36 St. nachbestellt.  
**Fabrik f. Gebrauchsgegenstände, G. m. b. H., Hennef a. d. Sieg.**

## Neue Rechtschreibung 1902!

Soeben erschienen und in jeder Buchhandlung vorrätig:

### Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache

mit Einschluss der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der  
schwierigeren Silbentrennungen, der Interpunktionsregeln und einem  
Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen.

Zum täglichen Gebrauch für jedermann

von

**Dr. August Vogel.**

Gegen 540 Seiten (kl. Lexikonformat). Preis gebunden 2,80 M.

11. — 20. Tausend.

In orthographischer Beziehung bietet dieses „Nachschlagebuch“  
zunächst nicht nur die neueste Rechtschreibung wohl fast aller deut-  
schen Wörter, wie sie in solcher Fülle kaum ein anderes Werk bringt, sondern  
berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern, die im gewöhnlichen, wie  
im amtlichen und technischen Leben nur irgendwie gebräuchlich sind. Daneben gibt es  
überall da die richtige Silbentrennung der Wörter an, wo irgend ein Bedenken  
hierin obwalten könnte, eine gewiss sehr willkommene Neuerung, die sonst noch nirgendwo  
durchgeführt ist, obwohl sie ein allgemeines und „tief gefühltes“ Kreuz in der Recht-  
schreibung bildet.

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung**  
BERLIN SW. 46 (Prof. G. Langenscheidt) Hallesche Str. 17.

**E**mpfehlen Sie bitte diese Zeitschrift  
allen Kollegen!

# Die Redaktion

Fachzeitschrift

für

Redakteure, Journalisten, Schriftsteller und Verleger.

Publikationsorgan des „Vereins Deutscher Redakteure“, „Vereins Berliner Journalisten“, „Vereins der Fachpresse“, der „Freien Vereinigung der Schriftstellerinnen“, des „Vereins Zürcher Presse“, der „Journalisten-Hochschule zu Berlin“ u. a. m.

———— Herausgeber: **Dr. Richard Wrede.** ————

1. Jahrg.

Berlin, 1. Oktober 1902.

No. 7.

**Heftpreis:** „Die Redaktion“ erscheint am 1. u. 15. jedes Monats, kostet vierteljährl. 1,25 Mk. und ist durch jede Buchhandl., die Post (P.-Ztg. 6308 b) oder direkt vom Verlage, Berlin, Cläufferstr. 9 zu beziehen. Einzelnummer 25 Pf.

**Inhalt:** Dessau. — Amtliches. — Aus der Praxis für die Praxis. — Zeitungschronik. — Personalmeldungen. — Vereins-Zeitung.

## Dessau.

Zum ersten Male werden sich die Redakteure der in Deutschland erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften zu einem eigenen „Tage“ versammeln. Tausende werden nicht kommen. Zeit und Geld fehlen den Meisten; so tönt es immer wieder aus den Abjage-Briefen heraus. Und leider ist es nur zu wahr . . . . Mit scheelen Augen sehen auch manche Kollegen auf den „Ersten Deutschen Redakteurtag“, war es doch nicht i h r e Idee, folglich kann sie auch nicht gut sein; es wundert uns eigentlich, daß man nicht überhaupt die Berechtigung uns „Erster Deutschen Redakteurtag“ zu nennen abgesprochen. Nach den hämischen Angriffen auf den VIII. Internationalen Pressekongreß seitens einiger deutschen Blätter war das sogar zu vermuthen. Aber es ging doch nicht gut; an alle Redaktionen, an zwanzig Journalisten- und Schriftsteller-Bereine sind Einladungen ergangen; manche großen Tageszeitungen haben auf den „Tag“ hingewiesen; Jeder ist willkommen und die Erschienenen können sich konstituieren wie es ihnen gut scheint. Aber e i n s müssen wir festhalten, dieser „Deutsche Redakteurtag“ wird und muß kompetent sein, er wird und muß als eine Vertretung unseres Standes und unserer besonderen Interessen gelten, er muß eine st ä n d i g e E i n r i c h t u n g werden! . . . . Daß die Aufgabe, unsere Standesgenossen zu organisiren, keine leichte ist, wissen wir; mancher Redakteur hält sich für einen Fürsten und fürchtet nun, seine Würde könnte darunter leiden, wenn er mit anderen — Fürsten verkehrt, sich vielleicht sogar einmal unterordnen muß. Aber das

wird sich geben, kommen wird die Zeit, da die Journalisten einander mit Achtung, Vertrauen und Zuneigung begegnen werden. Möge jeder dazu beitragen, daß diese schönen Tage für die Presse bald kommen. Noch ein Wort über Dessau. Wir haben diese „mittlere“ deutsche Residenz gewählt, weil wir den Widerwillen vieler Kollegen gegen Berlin kennen; man meint auf Tagen, die dort stattfinden, wird von den Berlinern Alles majorisirt und für ihre speziellen Wünsche zurecht gemodelt. Ob der Verdacht immer ganz ungerechtfertigt gewesen, lassen wir dahingestellt. Dann ist auch in Dessau das Verhältniß zwischen den Herren Kollegen der verschiedenen politischen Richtungen ganz gut, so daß wir ein günstiges Vorbild zu haben hoffen. Schließlich sind in Dessau nicht zu viel Ablenkungen, sodaß wir uns Nutzen von den Berathungen versprechen.

Zum letzten Male möchten wir nun aber die Kollegen aus Anhalt, Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen u. s. w., die den Besuch vom Dessauer Tage sehr leicht ermöglichen können, um ein zahlreiches Erscheinen bitten. Es ist eine Ehrenpflicht zu erscheinen; selbst wer gegen eine Organisation ist, er komme und rede, seine Gründe werden gehört werden. Die Interesslosigkeit gegenüber unseren eigenen Angelegenheiten muß aber endlich aufhören, und wir werden nicht eher ablassen, bis wir das erreicht haben. Die Berathungen beginnen **S o n n t a g**, 5. Oktober, **B o r m i t t a g s** 9 Uhr im Saale des „**B a h n h o f h o t e l s**“; am Abend vorher findet schon eine zwanglose Zusammenkunft daselbst statt. Näheres hierüber bitten wir unter den **B e r e i n s n a c h r i c h t e n** dieser Nummer nachzusehen. Also auf nach Dessau!

R. W.

### Amtliches.

**Berlin als Zeitungstadt.** Die führende Stellung der Reichshauptstadt im Zeitungsgewerbe zeigen die Zahlen der durch die Post beförderten Zeitungsnummern. Im ganzen Reichspostgebiet wurden im letzten Jahre 1138½ Millionen Zeitungsnummern bei der Post aufgegeben. Von dieser 1¼ Milliarde Zeitungsnummern entfielen 360 Millionen auf den Ober-Postdirektionsbezirk Berlin. Selbst große und verkehrreiche Bezirke wie Köln geben wenig mehr als 44 Mill. Zeitungsnummern jährlich zur Post. Bezirke mit einem größeren Zeitungsversand sind ferner Düsseldorf mit 38 Millionen, Leipzig mit 33½, Breslau mit 32,8, Frankfurt a. M. mit 29, Erfurt mit 28 Millionen u. s. w. Die Zahl der eingegangenen Zeitungsnummern betrug im Reichspostgebiet 1112 Millionen. Berlin erhält hiervon nur 29 Millionen, während im Erfurter Bezirk 49½, im Düsseldorfer Bezirk 33½, in Magdeburg 42½, in Potsdam 42 Millionen Zeitungsnummern bestellt werden. Die Zahlen beziehen sich lediglich auf die durch die Post bezogenen Zeitungen. Die Nummern, welche von den Verlegern oder Zeitungspediteuren bestellt werden, sind nicht in Betracht gezogen.

## Aus der Praxis für die Praxis.

**Neue Ankündigungsverbote für die Presse.** Der preußische Kultusminister hat in einem besonderen Erlaß sämtliche Regierungspräsidenten angewiesen, neue Polizeiverordnungen mit neuen Ankündigungsverböten für die Presse zu erlassen. Das ist die Antwort der preußischen Regierung auf das einmüthige Verlangen der Presse, nicht Polizeiverordnungen aller Art hinsichtlich ihrer Ankündigungsfreiheit, sondern einem einheitlichen Gesetz für das ganze Reich und den ordentlichen Gerichten in diesen Angelegenheiten unterstellt zu werden. Statt dessen wird die Anzahl der lokalen Polizeiverordnungen nahezu verdoppelt, die polizeilichen Ankündigungsverbote werden auf ein viel weiteres Gebiet ausgedehnt und neue Strafbarkeitsfchlingen für die verantwortlichen Personen in der Presse aufgestellt.

Bisher sind durch lokale Polizeiverordnungen nur für die öffentliche Ankündigung verboten: Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt oder beschränkt ist, und Geheimmittel zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten, deren Zusammensetzung in quantitativer und qualitativer Hinsicht nicht gleichzeitig in der öffentlichen Ankündigung angegeben ist. Nach den Normen, welche der erwähnte Ministerialerlaß für die neuen Polizeiverordnungen der Regierungspräsidenten aufstellt, sollen die bisherigen Ankündigungsverbote ausgedehnt werden: 1. auf alle öffentlichen Ankündigungen nicht approbirter Personen, welche die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben, sofern sie über Vorbildung, Befähigung oder Erfolge dieser Personen zu täuschen geeignet sind oder prahlerische Versprechungen enthalten, 2. auf alle Gegenstände, Vorrichtungen, Methoden oder Mittel, welche zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Menschen- oder Thierkrankheiten bestimmt sind, wenn a) diesen Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln besondere, über ihren wahren Werth hinausgehende Wirkungen beigelegt werden oder das Publikum durch die Art ihrer Anpreisungen irreführt oder belästigt wird, oder wenn b) die Gegenstände, Vorrichtungen, Methoden oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheitschädigungen hervorzurufen. Das Strafmaß für Zuwiderhandlungen gegen diese polizeilichen Bestimmungen wird auf 60 Mark eventl. Haft festgesetzt, sofern nicht anderweitig eine höhere Strafe verwirkt ist.

Sier wird plötzlich an die Stelle des beschränkten Begriffs „Geheimmittel“ der viel umfassendere des Mittels schlechthin gesetzt. Alle bekannten Mittel, alle für den freien Verkehr erlaubten Mittel, alle Vorbeugungs- und Verhütungsmittel, alle Mittel für Thiere, welche bisher öffentlich angekündigt werden durften, sind in Zukunft von dem Ankündigungsverbot unter erheblicher Strafe betroffen, sofern nach polizeilicher Ansicht auf die Art ihrer Ankündigung die dehnbaren Kautschufbestimmungen zutreffen, welche die Verordnungen enthalten sollen. Wenn also Verleger und Redakteure der Tagespresse künftighin nicht fortwährend mit dem Strafrichter zu thun haben, wenn sie nicht fortdauernd Prozesse und Strafen über sich ergehen lassen wollen, dann können sie keinerlei Annoncen, welche irgendwie mit Krankheiten und deren Heilung und Verhütung zusammenhängen, mehr aufnehmen. Die thatsächliche Wirkung der neuen Polizeiverordnungen wird ein allgemeines Ankündigungsverbot für diese ganze

Inseratenkategorie sein. Denn selbstverständlich kann kein Redakteur entscheiden, ob in einer Annonce irgend einem Heilmittel Wirkungen zugeschrieben werden, die es nicht hat, oder ob es gar unter Umständen schädlich wirken kann. Und selbst wenn er dazu in der Lage wäre, weiß er doch immer nicht, wie die Polizei darüber denkt. Er weiß auch nicht, ob Hinz oder Kunz im Publikum durch solche Heilmittelanzeigen etwa irre geführt oder belästigt wird, oder ob die Polizei glaubt, daß dies der Fall sei. Kein Redakteur verfügt über die Personalkennntniß, daß er immer genau unterscheiden kann, ob ein gewerbmäßiger oder ein gelegentlicher Kurpfuscher im Sinne der Polizeiverordnungen inseriert. Ihm sind fast immer die Vorbildung, die Befähigung und die Erfolge eines solchen Inserenten total unbekannt. Und doch soll er bei Strafe vermeiden, daß über diese Dinge in den Anzeigen unrichtige und täuschende Angaben gemacht werden. Er soll auch wissen, welche Versprechungen die Polizei als prahlerische ansieht. Diese ihnen gütigst zugeschriebene Unwissenheit wohnt weder den Redakteuren und Verlegern, noch dem sonstigen Personal der Tagespresse bei. Durch die faktische Unmöglichkeit der Erfüllung dieser in den Polizeiverordnungen zu stellenden Anforderungen wird daher die Presse neuen Beschränkungen unterworfen, welche im Preßgesetz keine Begründung finden. Durch polizeiliches Machtgebot wird der Gewerbebetrieb der Zeitungen erheblich beeinträchtigt und geschädigt.

Die vorstehenden Verfügungen greifen aber auch in das kaiserliche, durch die Gewerbeordnung festgestellte Ordnungsrecht ein. Die auf Grund des § 6 der Reichsgewerbeordnung erst im Oktober v. J. von Neuem erlassene kaiserliche Verordnung, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, hat die Vorbeugungs- und Verhütungsmittel nicht unter die Definition der Heilmittel einbegriffen, sie also vollkommen für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Nun werden in den bevorstehenden preussischen Polizeiverordnungen durch das Ankündigungsverbot thatsächlich diese Vorbeugungsmittel wieder aus dem freien Verkehr zurückgedrängt. Und das geschieht Alles, trotzdem man weiß, daß niemals die gesetzgebenden Faktoren des Reichs solche Beschränkungen gutheißen würden. Hier ist der bekannte Rechtsatz umgekehrt, hier bricht Landesrecht das Reichsrecht und deswegen muß immer aufs Neue die Forderung erhoben werden, daß eine reichsgesetzliche Regelung aller dieser Fragen eintrete, damit die geordnete Rechtsprechung an die Stelle der Verwaltungswillkür gesetzt werde. Das ist möglich und dringend notwendig.

(Tägliche Rundschau.)

Zur sozialistischen Presse Deutschlands gehörten am 1. Juli 1902 neben dem Centralorgan „Vorwärts“ und der wissenschaftlichen Wochenschrift „Neue Zeit“:

54	täglich	1 mal	erscheinende	Zeitungen
10	wöchentlich	3 mal	„	„
4	„	2 mal	„	„
7	„	1 mal	„	„
1	monatlich	2 mal	„	„
2	„	1 mal	„	„

außerdem zwei alle 14 Tage erscheinende Witzblätter und zwei wöchentlich herauskommende illustrierte Unterhaltungsblätter, sowie die Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.

Zur Gewerkschaftspressse zählen:

1	wöchentlich	3 mal	erscheinende	Zeitung
32	"	1 mal	"	Zeitungen
2	monatlich	3 mal	"	"
21	"	2 mal	"	"
11	"	1 mal	"	"

Die „Neue Zeit“ hat ein Defizit von über 10 000 Mk. bei 3200 Abonnenten; ihr Redaktionsetat ist allerdings ziemlich hoch: Bernstein 5000 Mk., Mehring 3000 Mk., Wurm 2400 Mk., aber selbst bei Reduktion auf die Hälfte würde sich immer noch ein Minus ergeben.

Nochmals Herr Dr. Max Hirschfeld. Der Verlag der „Braunschweigischen Landeszeitung“ hat bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Berlin Anzeige gegen den Vorsitzenden des Allgemeinen Schriftstellervereins, Dr. Max Hirschfeld, erstattet. Die Beschuldigung lautete auf „Betrug und Erpressung“ und zwar gründete sich die Anzeige darauf, daß Dr. Hirschfeld Nachdruckshonorar eingefordert haben sollte, ohne vorher von den Verfassern der betreffenden Artikel dazu ermächtigt zu sein, also unter Vorpiegelung falscher Thatfachen. Hirschfeld hatte aber die von den beiden Verfassern unterschriebenen Vollmachten in Händen und konnte nicht nur diese der Staatsanwaltschaft einsenden, sondern auch die von beiden Verfassern unterschriebenen Strafprozeßvollmachten, sowie einen Brief des einen der Herren, in welchem dieser noch ganz ausdrücklich um Verfolgung des Nachdrucks ersucht. Auch von der Redaktion der „Jugend“ lagen der königlichen Staatsanwaltschaft eine ganze Menge gegen Hirschfeld gerichteter Zuschriften vor, die jedoch ebenfalls zur Erhebung einer Anklage gegen Hirschfeld nicht geführt haben.

Dagegen ist im „Zeitungsverlag“ Nr. 38 Folgendes zu lesen: „Die Hofbuchdruckerei von C. Dünnhaupt in Dessau hat die Freundlichkeit, uns auf einen sehr seltsamen Vorgang aufmerksam zu machen, indem sie uns Folgendes schreibt:

„In der in unserem Verlage erscheinenden Wochenschrift „Unser Anhaltland“ wurde in Nr. 34 vom 24. August ein Artikel über den kürzlich hier verstorbenen Hofkapellmeister Dr. Klughardt von C. Hamann-Dessau abgedruckt. Nach dem Erscheinen ersuchte die Redaktion der „Magdeburgischen Zeitung“ um die Erlaubniß zum Nachdruck des fraglichen Artikels, die anstandslos ertheilt wurde. Gleich nach dem Nachdruck in der „Magdeb. Ztg.“ erhielten wir eine mit C. Sens (!) unterzeichnete Postkarte, die wir arglos dem Verfasser des Artikels, Herrn C. Hamann hier selbst übergaben. Herr Hamann meldete sich schriftlich bei Herrn „Sens“ und empfing darauf das beiliegende Ihnen formell schon wohlbekannte Angebot Dr. Hirschfelds, betr. Beitreibung des Honorars von der „Magdeb. Ztg.“ — der „in Magdeburg erscheinenden Zeitung“ — unter Abzug von 25 Proz. des Betrages. Herr Hamann hat uns das gesammte Material zur weiteren Veranlassung übergeben.“

\* Anmerkung der Redaktion: Herr Dr. Hirschfeld läßt also unter dem Namen C. Sens die Schriftsteller ermitteln, um sie dann gegen die Zeitungen aufzustacheln und sich ihnen als Sachwalter gegen Prozente (für den A. S.-B.) zu empfehlen. Wir sind gespannt darauf, wie lange diese gemeinnützige Thätigkeit noch fortgesetzt werden kann.“

In Nr. 77 seiner „Feder“ fabelt Dr. S. von „gehässigen und strafbaren Auslassungen eines als w a h n i n n i g bekannten M e n-

sehen". Wir sind doch auch über die betr. Persönlichkeiten orientirt, aber von Wahnsinn ist uns bei keiner derselben etwas bekannt. Herr Dr. Hirschfeld wird die Wendung, die bedenklich an Kolportageromanstil erinnert, nur gemacht haben, weil er sonst sachlich nichts zu sagen hat. So werden die Angriffe der „Redaktion“ von Dr. H. einfach todtgeschwiegen. Aber den Namen des Wahnsinnigen wird Herr Dr. Hirschfeld doch nennen müssen, wenn er sich nicht den Vorwurf unfairster Kampfweise: unfaßbarer Verleumdung zuziehen will.

### Zeitungschronik.\*)

**Barmen, 16. September.** Die „Westdeutsche Rundschau“ und mit ihr der in demselben Verlage erscheinende Lokalanzeiger stellen mit dem 30. September ihr Erscheinen ein. Damit zeigt namentlich das erstere Blatt gleich seiner Vorgängerin — der „Westdeutschen Zeitung“ im Verlage des bekannten Hrn. Wießmann — das unsere protestantischen Mitbürger in ihrer größeren Zahl von den fortgesetzten Hezereien gegen die katholische Kirche nichts wissen wollen. Nunmehr soll ein billigeres volksthümliches Organ unter dem Namen „Evangelische Volkszeitung“ mit dem 1. Oktober erscheinen, wie es heißt unter christlich-sozialer Flagge Stöckerscher Richtung.

**Basel.** Hier erscheint, wie die „N. Z. Z.“ meldet, ein neues Blatt der radikalen Partei mit dem Namen „Basler Tagblatt“. Dessen Chefredakteur ist Dr. Zoller, früherer Chefredakteur der „Basler Nachrichten“.

**Berlin.** „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung.“ Unter diesem Titel soll vom 1. Oktober an ein Preßorgan erscheinen, welches sich als Publikationsorgan bezeichnet. In der Ankündigung heißt es: „Hinter der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ stehen die hervorragendsten Arbeitgeber-Verbände. Sie wird die Waffe des organisirten Arbeitgeberthums in gleicher Weise werden, wie es die sozialdemokratische Presse für die organisirten Arbeitnehmer ist.“ Sitz der Gesellschaft ist Berlin. Das Stammkapital beträgt 40 000 Mk. Geschäftsführer ist Georg Elsner, Kaufmann in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Eine neue illustrierte Zeitschrift erscheint vom 1. Oktober ab unter dem Titel: „Der Roland, Zeitschrift für Brandenburg-Preussische und Niederdeutsche Heimathskunde.“ Herausgeber und Verleger ist E. Kühn in Friedenau. Das Blatt will den vor Jahr und Tag eingegangenen „Bär“ ersetzen. — Unter dem Titel „Deutsche Bühne“, Berlin W. 9, ist eine neue Zeitschrift ins Leben gerufen. — Eine von Professor Dr. Albrecht herausgegebene „Zeitschrift für Wohnungswesen“ wird demnächst in Carl Hermanns Verlag, Berlin W. 8, halbmonatlich zu erscheinen beginnen.

„Kunst und Künstler“ wird eine Zeitschrift heißen, die vom Oktober an als Monatschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe in Berlin (Bruno Cassirer) erscheinen soll. Die Redaktion führen Hermann Selferich und Cäsar Laifchen.

Eine neue Tageszeitung wollen die Grundbesitzer-Vereine gründen. Dieselbe soll natürlich die Interessen des städtischen Grundbesitzes vertreten. Man will das nöthige Kapital durch Ausgabe von Antheilscheinen zu je 100 Mk. beschaffen und hofft bei einer Mitgliederzahl von etwa 97 000, welche dem Centralverbande der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands ange-

\*) „Rechtspflege“ mußte wegen Raummangels für nächste Nr. zurückgestellt werden.



Hören, ohne besondere Schwierigkeiten eine Summe von 5 000 000 Mk. zur Fundirung der Zeitung aufbringen zu können.

**Bingen, 22. September.** Mit dem 1. Oktober wird der hier erscheinende „*Binger Anzeiger*“, welcher schon über 50 Jahre zweimal wöchentlich erscheint, in den Besitz des Herrn Redakteur *Steinhäuser* von der „*Nieder-rheinischen Volkszeitung*“ in Arefeld übergehen, der das Blatt vom 1. Januar an täglich erscheinen lassen wird.

**Bitburg, 18. September.** Mit dem 1. Oktober hört der „*Allgemeine Anzeiger*“ (Trier) auf, „*Bitburger Kreisblatt*“ zu sein. An seine Stelle tritt ein neu gegründetes Blättchen unter dem Titel „*Bitburger Zeitung*“ (dreimal wöchentlich). Damit hat Bitburg einen doppelten Zeitungsverlag und folgendes Zeitungscuriosum. Es erscheint eine *Bitburger Zeitung*, die *Kreisblatt* ist, und ein *Bitburger Kreisblatt*, das gar kein *Kreisblatt* mehr ist.

In **Charlottenburg** erscheint neu eine „*Charlottenburger Tageszeitung*“. Die konservative „*Charl. Bürgerztg.*“ soll eingehen; die Verlagsrechte sind von der Gesellschaft des neuen Blattes erworben worden.

**Detmold.** Das Konsortium des „*Lipp. Volksblattes*“ beschloß, vom 1. Oktober an das konservative Parteiorgan nicht mehr erscheinen zu lassen.

**Dortmund, 5. September.** Die Herausgabe einer Polizei-Zeitung wurde in einer heutigen Berathung der Polizeioberbeamten Dortmunds beschlossen. Die Zeitung hat den Zweck, die Polizeibeamten über die zufälligen Forderungen des inneren Dienstes rechtzeitig zu informiren und wird an alle Polizeibeamten vertheilt. Eine gleichfalls längst geforderte Neueinrichtung soll dadurch geschaffen werden, daß in den Straßen mit besonders lebhaftem Verkehr Schilder angebracht werden mit der Aufschrift: „*Man gehe rechts!*“ Auch das jetzt gerade jämmerliche Droschkenwesen dürfte bald eine Neuregelung erfahren.

**Dresden.** Der „*Dresdener Anzeiger*“, städtisches Organ, erzielte in diesem Jahre einen Reingewinn von 321 336 Mk., gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 90 000 Mk. Diese Ueberschüsse werden von der Stadt zu Verschönerungszwecken verwendet. — Seit dem 14. September erscheint hier im Verlag von *Ernst Schütze*, Dresden-Striesen, ein neuer Lokal-Anzeiger für Dresdens Vororte unter dem Titel „*Dresdner Vorort-Zeitung*“. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet *Ernst Schütze*.

**Hannover.** Eine neue Tageszeitung, gegründet in Form einer Kommanditgesellschaft, wird als „*Hannoversche Allgemeine Zeitung*“ demnächst hier erscheinen.

**Harburg.** Der Inhaber der hiesigen Firma *Goltermann & Henne, W. Tiemann*, hat seine Buchdruckerei und die von ihm herausgegebene „*Harburger Zeitung*“ an ein Konsortium hiesiger Großkapitalisten verkauft, welches das Geschäft in eine Aktiengesellschaft umgestalten wird. Das Aktienkapital soll 100 000 Mk. betragen und die Uebernahme des Geschäft am 15. September d. J. erfolgen.

**Lodz.** Eine neue Zeitung. Unter der Redaktion von *A. Drewing* erscheint nun in Lodz eine neue Zeitung: „*Handels- und Industrieblatt, Neue Lodzer Zeitung.*“

**Meißen.** Im Handelsregister ist die Firma *Adam Pfeffer*, Buchdruckerei und Verlag des „*Meißner Anzeigers*“, in Meißen gelöscht worden.

## Personalmeldungen.

Basel, 12. September. Unter der Direktion von Dr. Otto Zoller, früherer Chefredakteur der „Basler Nachrichten“, erscheint hier am 29. September die „Freisinnig-demokratische Basler Zeitung und Handelsblatt“. In die Redaktion sind neben Herrn Zoller eingetreten: Dr. Otto Hartmann für den Tagesbericht und den ausländischen Theil, sowie Dr. Heinrich Güntler in Burgdorf für den literarischen Theil.

Berlin. Der Personalwechsel in der Leitung der „Nordd. Allg. Ztg.“, von dem schon seit Wochen die Rede ist, hat nunmehr begonnen, vollzieht sich aber etwas schwerfällig. Der bisherige Chefredakteur des Regierungsblattes, Geh. Hofrath Dr. Wilhelm Lauser, zeichnet nicht mehr verantwortlich. In der Nummer vom 13. September war zum letzten Mal sein Name zu lesen, in der Nummer vom 15. September zeichnet „in Vertretung“ Graf Westarp. Also Herr Lauser ist gegangen, aber Herr Hugo Jakob, sein Nachfolger, ist noch nicht gekommen. Er dürfte spätestens am 1. Oktober die Leitung der „Nordd. Allg. Ztg.“ übernehmen. Das Ereigniß wird den Draußenstehenden überwiegend als ziemlich belanglos erscheinen, und es giebt ja auch wirklich wichtigere Dinge in der Welt; aber ganz bedeutungslos ist der Redaktionswechsel doch nicht. Wie man weiß, hat der neue Chefredakteur viele Jahre in naher Beziehung zum Haupte Bismarck gestanden und die „Berliner Neuesten Nachrichten“, deren Leiter er bis zum Januar d. J. gewesen, in entschieden Bismarckschem Sinne redigirt. Daß sich Graf Bülow gerade diesen Publizisten als verantwortlichen Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgesucht haben sollte, ist vielen Beobachtern nicht recht wahrscheinlich. Indessen ist die Thatsache doch einmal gegeben, und so fragt die Wißbegier nach möglichen tieferen Zusammenhängen, die sich einstweilen der Kenntniß entziehen. Man weiß nicht recht, ob neue Fäden angesponnen werden sollen, die eine Verbindung zwischen den vormals feindlichen Lagern herzustellen bestimmt sind, oder was sonst dahinter stecken mag. Jedenfalls wird verschiedentlich erwartet, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine etwas andere Tonart annehmen dürfte. Schon die Temperamentsunterschiede des ausscheidenden und des kommenden Chefredakteurs werden sich irgendwie bemerkbar machen, auch wenn man die naturgemäße Abhängigkeit und Gebundenheit eines ausgesprochenen Regierungsorgans berücksichtigt.  
(Breslauer Ztg.)

Berlin. „General-Anzeiger für die gesammten Interessen des Judenthums“, eine neue Wochenzeitung, hat unter der Redaktion von Dr. Julius Moses zu erscheinen begonnen.

Vom 15. Oktober d. J. erscheint „Dramatika“, gemeinnütziges Instruktions- und Anwaltblatt, Centralorgan für alle dramatischen Schriftsteller und solche, die es werden wollen. Propagandahefte für dramatische Literatur und Vortragshrift. Herausgeber und Chefredakteur: Direktor Gebhard Schäler-Perajini.

Berlin. Dr. Gustav Lewinstein, ein Veteran der Berliner Presse, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Lewinstein konnte auf eine etwa halbhundertjährige Thätigkeit als Tageschriftsteller zurückblicken. Seine Arbeit galt der Ausgestaltung und der Vertheidigung des politischen Liberalismus und der freien Richtung im Wirtschaftsleben.

Ein Redakteur — Hofrath. Dem Redaktionshilfsarbeiter und stellvertretenden Redakteur des „Deutschen Reichs- und königlich preussischen Staatsanzeigers“ v. Bojanowski ist der Charakter als Hofrath verliehen worden.

Der bekannte polnische Agitator und Redakteur Ludwig Wrobel, bisheriger Verleger und Drucker des „Dziennik Berlinski“, hat das genannte Blatt an den polnischen Ingenieur R o s e verkauft und eröffnet mit dem 1. Oktober eine neue polnische Buchdruckerei und Buchhandlung in der Koppenstraße 12.

Bonn, 19. September. Der 71jährige frühere Rabbiner und Redakteur Dr. J. K ü l f, der gestern Abend eine Radtour unternahm, gerieth an einer abschüssigen Stelle in der Umgebung der Stadt unter die Hinterräder eines Lastfuhrwerks und trug so schwere Verletzungen davon, daß er während des Transportes nach seiner Wohnung starb.

Dresden. Die Redaktion des Feuilletons der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ in Dresden übernimmt an Stelle des nach Leipzig gehenden Genossen Dr. Franz D i e d e r i c h, bisher politischer Redakteur des Bremer Parteiblattes.

Eisenach. Zum Redakteur der „Thüringer Beamten-Zeitung“ wurde der Bürgermeister L e d e r e r in Ruhla gewählt.

Elberfeld. Die „E. Ztg.“ schreibt: Aus unserer Redaktion ist Herr Dr. Oskar M y s i n g ausgeschieden, um in die Dienste der „Stölnischen Zeitung“ einzutreten, für die er als Berliner Schauspielkritiker, Kunstberichterstatler und Mitarbeiter für den sonstigen feuilletonistischen Theil des Blattes thätig sein wird. Wir verlieren in Herrn Dr. Mysing einen hochbegabten Mitarbeiter, fähigen Journalisten und allezeit liebenswürdigen Kollegen, dem wir ein herzliches Glück auf seinen ferneren Lebensweg wünschen. An die Stelle des Dr. Mysing ist Herr Josef B u c h h o r n, bisher am „Tägl. Anz.“ in Elberfeld, getreten, in dessen Posten Herr Feder vom „Mtenaer Kreisblatt“ einrückt.

Flensburg. Am 1. Oktober d. J. kann Herr Chefredakteur Eduard F u n k e auf eine 25jährige erfolgreiche Thätigkeit in der Redaktion der „Flensburger Norddeutschen Zeitung“ zurückblicken. Durch seinen Takt und große Umsicht ist es dem Besitzer der Zeitung gelungen, selbst bei den sehr schwierigen politischen Gegensätzen die Zeitung zu den angesehensten Blättern der Provinz zu machen.

Ghingen a. D. In der Gemeinde E r b a c h, hiesigen Oberamts, erscheint seit dem 1. September im Verlage und unter Redaktion von Joh. P ä m m e r l e daselbst unter dem Titel „E r b a c h e r Z e i t u n g“, Amtsblatt für den Gemeindebezirk Erbach und Anzeigebblatt für die Oberämter Ghingen, Blaubeuren, Laupheim und Ulm, ein neues Blatt, und zwar vorerst dreimal wöchentlich.

Gotha, 16. September. Dem Chefredakteur des Gothaischen Hofkalenders Dr. W e n d e l m u t h ist der Titel „Hofrath“ verliehen worden.

Görlitz. Herr Albert S c h u s t e r, bisher verantwortlicher Redakteur der „Niederöschl. Ztg.“ hier selbst, wird zum 1. Oktober d. J. als Lokal-Redakteur bei den „Hamburger Neuesten Nachr.“ eintreten, sein Nachfolger ist Herr Walther D r e ß l e r, bisher in Rostock als Redakteur thätig. Ferner tritt in den Redaktionsverband der „Niederöschl. Ztg.“ Herr Adolf T h i e l e von der „Saale-Ztg.“ in Halle ein. Die Chef-Redaktion der „Niederöschl. Ztg.“ behält Herr Eugen M u n d e. (Zeitungsverlag.)

Geestemünde. Laut Beschluß der Generalversammlung ist die Liquidation der Geestemünder Zeitungsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Liquidation in Geestemünde beschlossen.

In Frenstätt (Westpr.) giebt Franz K l e i n unter dem Titel „F r e n s t ä d t e r Z e i t u n g“ ein neues, wöchentlich zweimal erscheinendes Blatt heraus, das bei J. Großnick in Riesenburg gedruckt wird.

**Hannover.** Für die neue „Hannov. Allgem. Ztg.“ zeichnen verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr. Richard Hamel; für Theater und Musik Rudolf Hirschberg-Sura; für Lokales, Provinz und bildende Kunst Hermann Lönz; für Sport und Gericht Ludwig Desterreich; für den Handelstheil Friedrich Carl Busch; für den Inseratentheil Theodor Allich. (Zeitungsverlag.)

**Hamm.** Herr Redakteur Wimmerhof, „Barmer Lokalanzeiger“, ist ausgeschieden und nach Hamm i. W. übergesiedelt, wo er eine Korrespondenz für die Verhandlungen des Oberlandesgerichts herausgeben will.

**Kaiserslautern.** Aus der Redaktion der „Pfälzischen Presse“ trat Redakteur Georg Traß aus, der nach Bochum übersiedelte; an seine Stelle ist Hans Meyer getreten, der bisher an den „Münch. Hochschulnachr.“ thätig war. Am 1. Oktober d. J. scheiden aus der Redaktion des genannten Blattes die Redakteure A. Haszmüller und Arnold Sella aus, von denen der erstere nach München, der letztere nach Kiel sich begibt.

**Kiel.** Herr Redakteur Arnold Sella (B. D. N.), bisher an der „Pfälzischen Presse“ in Kaiserslautern, tritt am 1. Oktober als 2. Redakteur in die Redaktion der „Nord-Dittsee-Zeitung“ hier ein.

**Königsberg.** Als Feuilleton-Redakteur für die „Königsberger Allg. Zeitung“ wurde Herr Hans Seilmann, zuletzt am „Tag“ in Berlin, engagirt.

**Leipzig, 9. September.** Hochbetagt, im Alter von 82 Jahren, entschlief am Sonnabend Herr Dr. Albert Franke, ein ehrwürdiger Veteran der Schriftstellerwelt, dessen Namen aufs Engste mit der „Gartenlaube“ verbunden ist. Der Heimgegangene gehörte lange Jahre dem Kreise jener Männer an, die sich schon früh um Ernst Reil, den Herausgeber der „Gartenlaube“, scharten und letzterer durch ihre literarische Mitarbeit erfolgreich dienten.

**Ludwigshafen a. Rh.** Die Chefredaktion der „Pfälzischen Rundschau“ hat seit Mitte September an Stelle des Herrn Ludwig Rohmann Herr Julius Hering übernommen.

**Magdeburg.** Redakteur Heinrich Schulz, zur Zeit leitender Redakteur der „Magdeburger Volksstimme“, tritt mit dem 1. Oktober d. J. als leitender Redakteur in die Redaktion der „Bremer Bürger-Zeitung“ ein.

**Mitau.** Seit dem 10. August zeichnet als verantwortlicher Redakteur der „Mit. Ztg.“ Baron E. Orgies-Rutenberg.

**München.** Professor Dr. Joh. Lautehammer hat die Redaktion der „Bayerischen Blätter für Stenographie“ übernommen. Die Redaktion der „Legebibliothek“ liegt in den Händen des Herrn Dr. Kurt Schmidt.

**Neheim, 17. Sept.** Es mag wohl selten vorkommen, daß irgend eine Interessengruppe sich der Presse für eine entschiedene Vertretung dankbar erweist und dies öffentlich ausspricht. Dieser Fall liegt hier vor, wo der „Neheimer Zeitung“ folgende Erklärung zugeht: Angesichts der von der Firma Spar-Rabatt-System „Ueberall zahlbar“ Albrings u. Co. in Hagen in der „Westdeutschen Volkszeitung“ gegen den Redakteur Paul Trojan unternommenen völlig grundlosen persönlichen Angriffe fühlen wir uns veranlaßt, diesen Herrn gegen das gehässige Treiben in Schutz zu nehmen. Wir sind der „Neheimer Zeitung“ für ihre wirksame Unterstützung in unserem Vorgehen gegen das Spar-Rabatt-System, damit das hiesige Publikum davon verschont bleibe, zu Dank verpflichtet, denn sie nimmt nicht allein die Interessen der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, sondern der Geschäftswelt im Allgemeinen wahr. Herr Redakteur Paul Trojan hat sich durch sein energisches Verfechten der guten Sache nicht zu unterschätzende

Berdienste erworben, so daß wir ihm hiermit unsere volle Anerkennung aussprechen können. Meheim, den 4. September 1902. Die hiesigen Gewerbetreibenden: (Folgen 10 Firmen=Unterschriften).

**Potsdam.** Aus der Redaktion der „Potsdamer Zeitung“ („General-Anzeiger“, „Tageblatt für Potsdam und Umgegend“) scheiden die Redakteure Pieker und Jarnke aus.

**Kostock.** Der „Kostocker Anzeiger“ hat in Berlin W. 8, Französische Straße 22/23, ein Berliner Redaktions-Bureau eingerichtet, dessen Leitung der seitherige Chefredakteur des Blattes, Richard Dietrich, vom 15. September ab übernommen hat, der im Uebrigen auch weiterhin die Leitung der Redaktion von Berlin aus behält. Verantwortlich zeichnen Otto Fick für Politik, Handel, Feuilleton und J. Westien für Lokales und Mecklenburgisches. — Der langjährige Chefredakteur der „Kostocker Zeitung“, Dr. L. Müffelmann, hat am 1. September seine Stellung verlassen und wird die Leitung eines neuen Zeitungsunternehmens in Charlottenburg übernehmen. Auch der zweite Redakteur des genannten Blattes, Walter Dreßler, wird Kostock verlassen, um in die Redaktion eines Görlitzer Blattes einzutreten. (Zeitungsverlag.)

Die „Kostocker Zeitung“ theilt mit, daß sie vom 1. Oktober ab nicht mehr zweimal, sondern nur noch einmal erscheinen werde. Die liberale Richtung solle dem Blatte erhalten werden, und die Leitung sei übertragen worden Herrn Dr. Friß Wichmann, bisher Redakteur am „Rheinischen Courier“, und Herrn Otto Schlüter, bisher am „Neuen Görlitzer Anzeiger“. Beide Blätter sind nationalliberal, während die „Kost. Ztg.“ bisher in freisinniger Richtung geleitet wurde. Die „Kost. Ztg.“, die bis zum Ansturm der Agrarier in Mecklenburg eine sehr große Verbreitung hatte, hat 192 Jahre hinter sich.

**Staßfurt, 12. September.** Die Buchdruckerei und der Verlag des im benachbarten Heddingen und Leopoldshall erscheinenden „Anhaltiner“, sowie der Verlag der „Anhaltischen Feuerwehrzeitung“ ist durch Kauf in den Besitz der Gebr. Dünnhaupt übergegangen. Der Vorbesitzer, Buchdruckereibesitzer Fuchs, hatte die Buchdruckerei vor Jahresfrist von dem Buchdruckereibesitzer Kubien für 27500 Mk. gekauft, mit diesem Kauf aber so böse Erfahrungen gemacht, daß er, um nicht noch weitere Verluste zu erleiden, die Buchdruckerei nebst Verlag für 8000 Mk. an den jetzigen Besitzer abtrat.

**Br.-Stargard.** Seit 23. September erscheint hier täglich im Verlage von Herrn Buchdruckereibesitzer Ernst Timm das liberale „Br.-Stargarder Tageblatt“. Die Redaktion liegt in den Händen Johs. Baumanns, bisher Redakteur des „Rissaer Boten“ in Riesa i. S.

**Stuttgart.** Das „Deutsche Volksbl.“ beging das 25jährige Jubiläum seiner beiden Vorstände, des Chefredakteurs Monsignore KümmeI und des Direktors Gott dang.

**Trier.** Vom 1. Oktober ab erscheint hier eine „Spielwarenzeitung“; sie wird von dem Spielwarenhändler L. Stroben herausgegeben.

**Wanzleben, 19. September.** Gestern starb hier selbst der langjährige Verleger des „Amtlichen Wanzlebener Kreisblattes“, Herr A. Colbakh. Der Verstorbene erfreute sich über die Grenzen des Kreises hinaus großer Popularität.

**Wiesbaden.** Der 2. Feuilletonredakteur des „Wiesbadener Tagblatts“, Kaisler, muß am 1. Oktober sein Militärjahr abdieneu. An seine Stelle tritt bis zum 1. Oktober 1903 Dr. Meißner-Berlin (B. D. N.).

**Worms.** Die Redaktion der „Wormser Zeitung“ hat Hans Grödder, früher an der „Post“ in Berlin, übernommen.

**Würzburg.** Der Redakteur des ultramontanen „Fränkischen Volksblatt“, Godofus Fiege, tritt mit dem 1. Oktober von seiner Stellung zurück. Die Leitung des Blattes soll der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Pfarrer Gerstenberger übernehmen. Aus diesem Anlaß bemerkt ein außerbaherisches Centrumsblatt, es sei „die Besetzung von Redaktionen politischer Tagesblätter mit Alerikern aus prinzipiellen und sozialen Gründen nicht wünschenswerth“.

In **Würzburg** wird vom 1. Oktober an ein sozialdemokratisches Organ unter dem Titel „Fränkische Volkstribüne“ herausgegeben. Bisher hat das Nürnberger Organ der Sozialdemokratie, die „Fränkische Tagespost“, für Würzburg täglich eine Ausgabe gedruckt. Ein früher hier bestandenes selbständiges Blatt ging aus Mangel an Abonnenten ein.

**Prag, 30. August.** Wie die „Bohemia“ meldet, wurde die Redaktion des Prager Polizei-Anzeigers dem Kommissar Trobensch übertragen.

**Wien.** Der Eigenthümer des Witzblattes „Kikeriki“, der pensionirte Oberleutnant Fritz Ilger, zeigt an, daß der Offiziers-Ehrenrath der 47. Infanterie-Division über ihn das Urtheil ausgesprochen habe, er habe sich einer Verletzung der Offiziersstandesehre schuldig gemacht und sei somit der Charge eines Oberleutnants verlustig geworden.

**Petersburg.** Neue Zeitschriften: Von der Oberpreßverwaltung ist u. A. die Herausgabe folgender neuer Zeitschriften gestattet worden: die Halbmonatsschrift „Wesnik Senatskoj praktiki“ (Bote der Senatspraxis), Herausgeber Cand. jur. Kantrowitsch; ferner die Monatschrift „Wesnik Sakonodatelstwa zirkuljarnych rasporjashenij“ (Bote der Gesetzgebung und der Circularverfügungen), und die Wochenchrift „Sjudebnoje Dsjrenje“ (Gerichtliche Rundschau), Redakteur und Herausgeber die Obigen; die Wochenchrift „Diarodnje Dumy“ (Volksgedanken), Redakteur und Herausgeber Stabskapitain a. D. A. A. Borochowitschikow; die Monatschrift „Wesnik Snanja“ (Bote des Wissens), Red. und Herausgeber Stabskapitain der Artilleriereserve Wilhelm Büttner; das Tageblatt „Wetschernjaja Gajeta“ (Abendzeitung), Herausgeber und Red. W. M. Abaja; das Tageblatt „Wetschernjija telegrammy i nowosti“ (Abenddepeschen und Neuigkeiten), Herausgeber Schutow, Redakteur Ditankewitich; die Tageszeitung ohne Präventivcensur Cand. jur. Petrow; die Halbmonatsschrift „St. Petersburgskij Semskij Wesnik“ (St. Petersburger Landschaftsbote), Herausgeber das Petersburger Gouvernementslandschaftsamt, — sämmtlich in Petersburg; in Moskau: die Wochenchrift „Potrebitelnoje Dsjtschje stwo“ (Der Konsumverein), Redakteur und Herausgeber Shilinskij; das Annoncenblatt „Kwartirnyi Ufasatel“ (Wohnungsanzeiger), Herausgeber Gorin und Smirnow; die Monatschrift „Iskusstwo stroitelnoje i dekoracionoe“ (Bau- und Dekorationskunst), Herausgeber Betelew und Philippow, Redakteur Betelew.

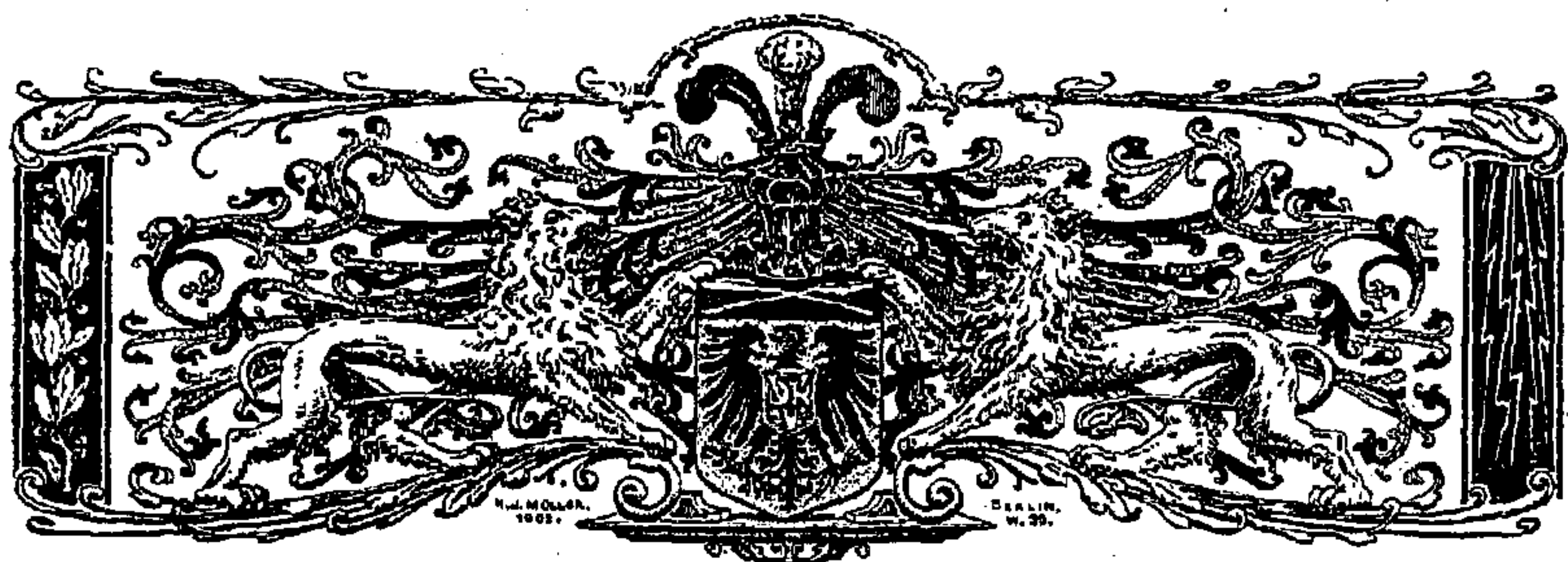
**Japan.** Seit kurzem erscheint in Yokohama unter dem Namen „Deutsche Japanpost“ eine Zeitschrift, welche sich hauptsächlich der Vertretung der handelspolitischen Interessen Deutschlands in Japan zu widmen beabsichtigt und dabei bestrebt sein will, die vorhandenen guten Beziehungen zu den in Japan wohnenden Angehörigen der übrigen Nationen aufrecht zu erhalten.

# Vereins-Zeitung

für die

journalistischen u. schriftstellerischen Vereine Deutschlands,  
Oesterreich-Ungarns und der Schweiz.

Die in der „Vereins-Zeitung“ erscheinenden offiziellen Vereins-Nachrichten werden nach dem Wortlaute des Manuscripts abgedruckt, eine Verantwortung für den Inhalt übernimmt „Die Redaktion“ nicht.



Verein Deutscher Redakteure. (Berlin N. 24, Clajjerstr. 9.) Hierdurch theilen wir unseren werthen Mitgliedern folgende Einzelheiten über die a. o. Hauptversammlung in Dessau mit:

Sonnabend, 4. Oktober, 8 Uhr Abends: Zwanglose Zusammenkunft im Bahnhofshotel. Gäste willkommen.

Sonntag, 5. Oktober, 9 Uhr Morgens: a. o. Hauptversammlung des V. D. R. und Eröffnung des „Ersten Deutschen Redakteurtagess“. Gäste können von Anfang an theilnehmen. Die Sitzungen finden im Saale des „Bahnhofshotel“ statt. 1—3 Uhr gemeinsames Mittagessen daselbst. (Couvert 1,50 Mk.). Nachmittags Fortsetzung der Berathungen. Für den Abend werden nähere Mittheilungen in Dessau erfolgen.

Montag, 6. Oktober. 9 Uhr Vorm. eventuell Fortsetzung der Berathungen; dann Besuch der Baschenschen orthopädischen Heilanstalt und Frühstück daselbst. Nachmittags bei günstigem Wetter mit der Bahn Ausflug nach Wörlitz.

Zimmer incl. Frühstück im Bahnhofshotel zu 2,50 Mk., sonst lt. Bäderer Zimmer, Licht, Bedienung zu 1¼—3 Mk. im Kaiserhof und Goldenen Schiff, 2½—6 Mk. im Goldenen Beutel zu haben; auch das Evangelische Vereinshaus wird empfohlen. Direkte Vorausbestellung rathsam.

Wir hoffen auf eine möglichst rege Betheiligung. Verhandelt wird noch über die Frage der Unfall- und Invaliden-Versicherung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet die Herren:

Wilhelm Wendlin, Redakteur der Luckenwalder Zeitung, Luckenwalde.

W. de Vries, Redakteur der „Aachener Tageszeitung“, Aachen.

M. Hannegießer, Redakteur der „Oberfränkischen Zeitung“, Bahreuth.

Edmund Nowak, Redakteur der „Beuthener Zeitung“, Beuthen.

Max Kosbach, Redakteur der „Tilsiter Zeitung“, Tilsit.

Hans Nadtke, Redakteur der „Oberhessischen Zeitung“, Marburg a. L.

Paul Wolfram, Redakteur des „General-Anzeigers für Pforzheim“, Pforzheim.

Dr. Leo Wulff, Redakteur der „Lustigen Blätter“, Berlin.  
 Paul Trojan, Redakteur der „Neheimer Zeitung“, Neheim (Ruhr).  
 Julius Urgiß, Musikkritiker des „Theater-Kurier“, Berlin.  
 Alfred Brie, Redakteur des „Kleinen Witzblatts“, Berlin.  
 Oskar Ungnad, ehem. Redakteur von „Bühne und Brett“, Berlin.  
 Hermann Behr, Redakteur in Reihersstieg b. Hamburg.

Die in Nr. 6 veröffentlichten Herren sind sämtlich aufgenommen.

Wir ersuchen dringend, die rückständigen Beiträge umgehend einzusenden, damit die Rechnungsablegung in Dessau möglichst keine Restanten aufweist.

#### Der Vorstand.

Dr. H. Wrede. Josef Sellner.

Deutscher Schriftsteller-Verband. (Berlin W., Charlottenstr. 37.)

Tagesordnung des Verbandstages:

1. Geschäftsberichte und Entlastungsertheilung.
2. Feststellung des Voranschlages für das neue Geschäftsjahr.
3. Nachträgliche Bewilligung der Gelder, die für die Kanalisation und die dadurch nöthig gewordenen Umbauten des „Demmin-Hort“ gebraucht werden.
4. Satzungen für Verwaltung und Benutzung des „Demmin-Hort“. — Die vom geschäftsführenden Ausschusse entworfenen Satzungen sind vom Gesamtvorstande genehmigt, und es finden, soweit dadurch der Erbtheilungsvertrag vom 6. bis 9. Februar 1899 berührt wird, zur Zeit noch über die Fassung einiger Bestimmungen Verhandlungen mit der Münchener Pensionsanstalt statt, nach deren Abschluß der Wortlaut zur Kenntniß unserer Mitglieder gebracht werden wird.
5. Einsetzung der Pflugschaft für „Demmin-Hort“.
6. Schriftstellerheim in Jena.
7. Wahlen für das neue Geschäftsjahr.

Die Sitzungen finden am 11. und 12. Oktober in Frankfurt a. M., Restaurant „Zoologischer Garten“, statt.



Vorsitzender: Paul Kunzendorf. Geschäftsstelle für Korrespondenz: Fritz Hanjen, S. 59., Rottbusierdamm 14.

Der Verein beschloß in seiner Sitzung am 25. August die Annahme einer Resolution, die, in nachstehendem Wortlaut festgesetzt, den sämtlichen Berliner Tageszeitungen übersandt wurde:

Der Verein Berliner Journalisten spricht seine Mißbilligung über die Stellungnahme der Zeitung „Die Post“ und anderer, gleich verfahrenender Blätter gegen die berechnete Wahrung der Interessen hiesiger Korrespondenz-Inhaber zum Schutz ihres geistigen Eigenthums aus. Er bedauert, daß sich gerade Redaktionen, von denen man in erster Linie eine Wahrnehmung der Standesinteressen aller Journalisten erwarten sollte, dazu veranlaßt sehen, den Inhabern von Korrespondenzen das Recht, ihre geistige Arbeit vor Nachdruck zu schützen, abzuspochen. Der Verein erwartet von allen Kollegen, daß sie mehr denn je ein wachsames Auge auf den unbefugten Nachdruck und den gewerbsmäßigen Mißbrauch des geistigen Eigenthums richten, um endlich einmal die zur Gewohnheit gewordene Anschauung im deutschen Zeitungswesen zu zerstören, daß die Scheerenarbeit der Redaktionen eine Lebensbedingung



der Tagesblätter sei. Der Verein wird allen Journalisten und Schriftstellern, welche nach dieser Richtung hin für sich und für die Allgemeinheit thätig sind, mit Rath und That zur Seite stehen, und hofft, daß alle Zeitungsverleger und Redaktionen ihn darin unterstützen werden, die die Bahn des Rechtes nicht verlassen und Anstand und gute Sitten hochhalten wollen.

Ebenso hält es der Verein für wünschenswerth und angebracht, daß alle Fachinteressen berührenden Fragen nur in Presse-Vereinigungen und in den Berufs-Zeitschriften, niemals aber in politischen Tageszeitungen zur Erörterung gelangen.

**Berliner Journalisten- und Schriftsteller-Verein.** (Original-Bericht.)

In der September-Sitzung, der ersten nach den Ferien, gedachte der Vorsitzende Dr. A. Römer vor Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens von *Birchow*, der nicht nur ein großer Gelehrter, sondern auch ein bedeutender Publizist gewesen sei; aus seinem Organisationstalent und seiner redaktionellen Wirksamkeit (im „Archiv“, den „Jahresberichten“ usw.) könne jeder Journalist und Schriftsteller lernen; insbesondere erscheine *Birchows* oft erlassene Mahnung zu knapper, das Wesentliche heraushebender Form beherzigenswerth. Die Versammlung erhob sich von den Sitzen.

Es kamen dann eine ganze Reihe von Eingängen zur Vorlage.

Von Dr. *Wrede*, Leiter der Berliner Journalisten-Hochschule, war an den Vorsitzenden die Einladung ergangen, in das erweiterte Kuratorium der Hochschule einzutreten. Der Verein gab seine Zustimmung hierzu.

Schon früher war die Gleichberechtigung der männlichen und weiblichen Fachgenossen grundsätzlich beschlossen worden. In der letzten Sitzung erfolgte die einstimmige Aufnahme des ersten weiblichen Mitgliedes, der Kunstschriftstellerin *Frl. Marie Luise Becker*.

An Stelle des Kollegen *Bujarsky*, der wegen Veränderung des Wohnsitzes sein Amt als Schatzmeister niederlegt, wurde vom 1. Oktober ab die Kassenführung dem Kollegen *J. Fränkel* übertragen. Es wird dadurch eine Stelle im Ehrenrath frei, die in nächster Sitzung besetzt werden soll.

Ausführlich berichtete Kollege *Fränkel* über den internationalen Pressekongreß zu Bern.

Den Schluß bildete ein Referat des Vorsitzenden über die Urheberrechtsfrage in der Praxis. Der Standpunkt der Journalisten und Schriftsteller sei durch den Inhalt des neuen Gesetzes gegeben, und man werde auf allen Seiten mit dem rechtlichen Status rechnen müssen. Natürlich müsse die journalistische Praxis in Redaktion, Verlag und Mitarbeiterchaft sich die neuen Bestimmungen aneignen und sich damit vertraut machen. Das jetzige Stadium des Ueberganges sei ja nicht erquicklich und habe in Folge schroffen Verhaltens auf beiden Seiten hier und dort unbehagliche Verhältnisse gezeitigt. Doch bei gutem Willen werde sich dieses mißliche Stadium überwinden lassen. Rücksichtnahme sei gegenüber jedem anständigen Verlage geboten, und die schärfsten Mittel sollte man nur anwenden, wo ein offenkundiges Raubsystem vorliegt. Unbedingt nothwendig sei es, für die Praxis eine Reihe von Normen aufzustellen. Das könne

natürlich nicht einseitig geschehen, und auch die Organisationen der Journalisten und Schriftsteller thäten gut, sich in dieser Frage ins Einbernehmen zu setzen, um zum Beschlusse einheitlicher Grundsätze zu gelangen. Von diesem Standpunkte begrüßte der Vorsitzende eine Annäherung des Berliner Journalisten-Vereins mit Freuden. Nach Festsetzung von Normen müsse in Verhandlungen mit dem Verein deutscher Zeitungsverleger eingetreten werden, der, wie man hoffen dürfe, sich Erwägungen von Recht und Billigkeit nicht verschließen werde. Das sei das Ziel, das in nicht zu langer Frist, bei einheitlichem Vorgehen, sicher erreicht werden dürfte.

Die Versammlung erklärte sich mit dem Referat einverstanden; es soll weiter in dieser Angelegenheit mit dem Verein Berliner Journalisten Fühlung genommen und die Sache gemeinsam im Verbands deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine zur Erörterung gestellt werden.

**Verein Dresdner Presse.** Der Verein hielt am 2. September im Vereins Hause (Binzendorfstraße) seine Monatsitzung, die erste nach den Ferien, ab. Den Vorsitz führte Herr Professor Herrmann Starke. Im Mittelpunkt der reichhaltigen, mehr interne Angelegenheiten behandelnden Tagesordnung stand der Bericht des Herrn Franz Wallner über den Internationalen Pressekongress in Bern, der im Juli dasselbst unter großer Betheiligung abgehalten worden ist. Die allgemeinen Anregungen, die der Kongress gezeitigt hat, sind dem Direktionskomité zu weiterem Erfolg überwiesen worden. Dem Vortragenden wurde der Dank für seine interessanten erschöpfenden Ausführungen durch Erheben von den Plätzen bezeugt. — Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins soll am 18. Oktober, Abends ½8 Uhr, im Vereins Hause abgehalten werden.

**Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein.** Zur Begrüßung der aus Anlaß des Katholikentages in Mannheim anwesenden auswärtigen Journalisten veranstaltete der Verein am 27. August halb 9 Uhr Abends im Hotel National eine gemüthliche Zusammenkunft (Bierabend).

**Journalisten-Hochschule zu Berlin.** In das Kuratorium der J.-S. ist der Vorsitzende des „Vereins Berliner Journalisten und Schriftsteller“, Herr Dr. A. Römer, eingetreten. Es handelt sich um die Ausführung des vom VIII. Internationalen Presse-Kongress angenommenen Zusatzantrages, daß die J.-S. der Aufsicht der Berufsvereine unterstehen soll.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober, an Vorlesungen resp. Übungen werden stattfinden:

Urheber- und Presse-recht; Praktische Journalistik; Aesthetische Übungen; Rezensionen von Dramen u. s. w.; Übungen im Korrespondentenberuf; Berichterstattungen.

Drei frühere Studirende der Anstalt, Herr Dr. W. Mießner, Herr Hans Radtke und Herr G. Beher, haben Redakteurstellen übernommen in Wiesbaden, resp. Marburg und Hamburg. Von einigen anderen Herren verlautet Ähnliches.

Zu Beginn des Wintersemesters wird wahrscheinlich von mehreren älteren Studirenden der J.-S. eine besondere Zeitschrift herausgegeben werden. Der Plan sollte schon Ende des Sommer-Semesters ausgeführt werden, doch rieth der Leiter der Anstalt, Herr Dr. Brede, davon ab, da er die Zeit nicht für günstig hielt.

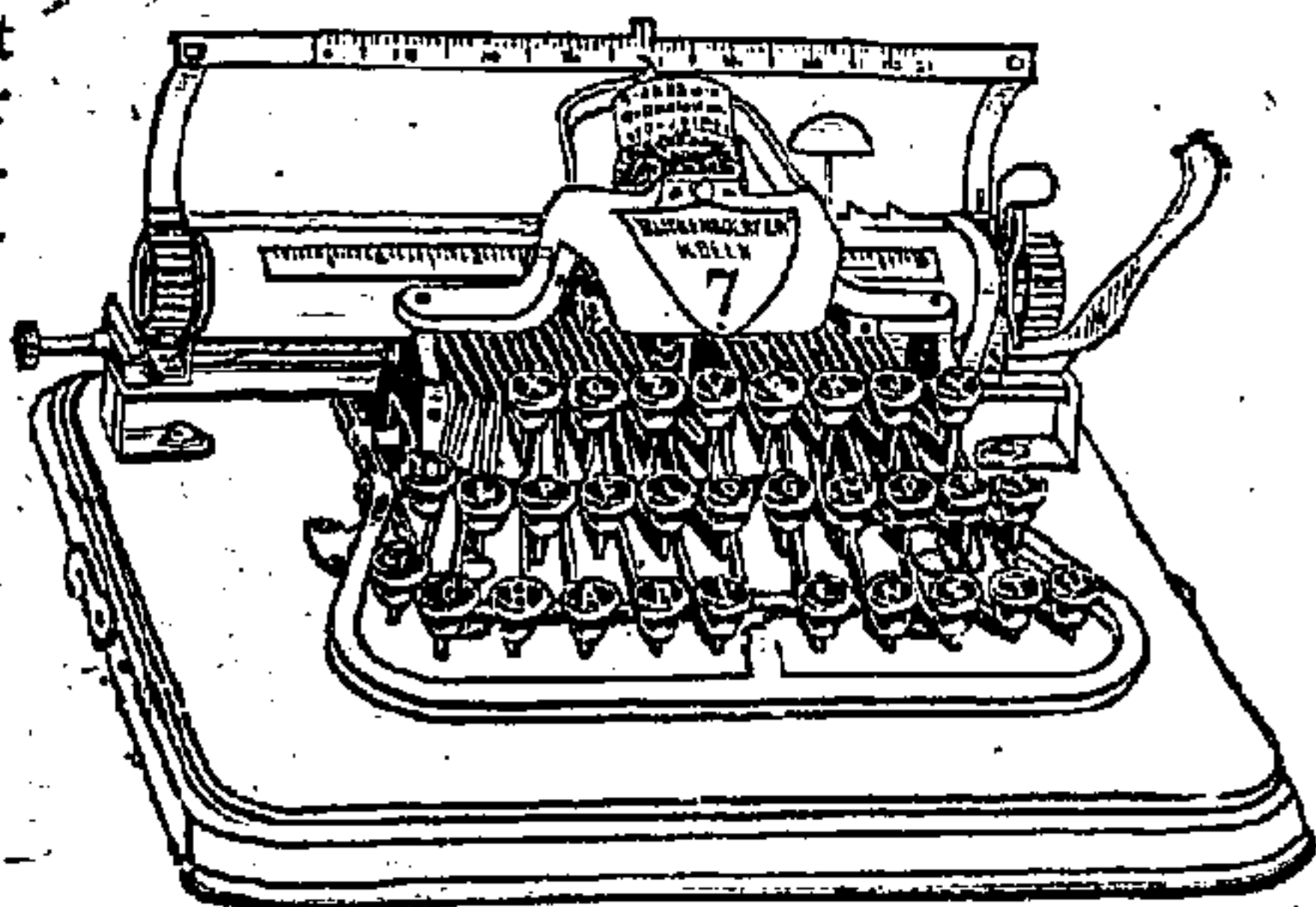
# Blickensderfer Schreibmaschine

vereinigt bei einfachster und garantirt dauerhafter Construction in einer Maschine die Hauptvorteile aller Systeme. Sichtbare Schrift, auswechselbares Typenrad in allen Schriften und Sprachen.

In wenigen Jahren  
60 000 Maschinen abgesetzt!

Preis 175 u. 225 Mk.

Vorführung oder-Probeseudung  
bereitwilligst; Katalog franco.



## Groyen & Richtmann,

Mauritiussteinweg 84 KÖLN und Hohestrasse 105.

Filiale Berlin, Kronenstrasse 68/69.

Was heißt und wie werde ich

## Journalist

von

Dr. Richard Wrede.

Preis 50 Pf.

Gegen Einsendung von 55 Pf. in Marken  
direkt vom Verfasser erhältlich.

— Soeben erschienen: —

### Offener Brief an die Freisinnige Zeitung.

Von Fred Hood.

Eine deutliche Antwort auf die Press-  
treiberei gegen Schriftsteller und Jour-  
nalisten. — Zu beziehen durch den Verlag  
der „Skizze“, Charlottenburg,  
Schillerstr. 75, gegen Einsendung von  
15 Pfennigen in Briefmarken.

# „Argus“

Internationale  
Auskunftei & Detective.

Berlin NW. 7,  
Friedrichstrasse 91-92.

Auskünfte & Ermittlungen  
Beobachtungen & Erledigung von  
Vertrauens-Angelegenheiten  
gewissenhaft, discret.

## CARL RECHLIN'S Berliner Rathhaus-Feder



Beste Kontor-Feder  
Gross Mk. 2,25.

Probe-Sortiment = 3 Dutzend  
franko gegen Eins. von 60 Pf. in Briefm.

Carl Rechlin, Berlin C.  
Spandauerstr. 48.

Proben zu  
verlangen von

## Papier Siegismund

Niederlagen in:

Leipzig Berlin SW.

Stephanstr. 16. Reuthstr. 4.

Fabrik-Papierlager

Berth. Siegismund.

**L**esen Sie „Die Redaktion“ aufmerksam durch, wir  
sind überzeugt, Sie werden abonnieren! e e e e

# Sprachen.

Das Erlernen fremder Sprachen wird durch die Anleitungen der Poehlmann'schen Gedächtnislehre außerordentlich erleichtert. Vocabellernen, sonst die langweiligste Arbeit, wird interessant und spielend leicht gemacht. Fließender Styl ohne Grammatikregeln. Heilung von Herstreutheit und Stärkung des natürlichen Gedächtnisses. Was die Presse darüber sagt: **Tagesanzeiger für Stadt und Canton Zürich:** „... Seit Jahren nerventödend mußte ich bei meinen Sprachstudien die deprimierende Entdeckung machen, daß mein Gedächtnis an Aufnahme — sowohl, wie namentlich auch an Reproduktionsfähigkeit immer mehr einbüßte. Nach kurzem Studium der Poehlmann'schen Gedächtnislehre hatte ich nicht nur die Freude, die Vocabeln besser zu lernen, zu behalten und jederzeit bereit zu haben, sondern auch grammatikalische Zusammenhänge, die ich vordem vergebens zu entwirren suchte, lösten sich nun für mich wie spielend...“ **Königsberger Hartung'sche Zeitung:** „... Mit bewunderungswürdigem Scharfsinn gliedert und ordnet Poehlmann seine Gedächtnislehre; sie ist für alle Wissenschaften, insbesondere für das schnelle Erlernen von Sprachen, anwendbar...“ **Die Jugend:** „... Besonders bei der Erlernung fremder Sprachen leistet Poehlmann's Gedächtnislehre vorzügliche Dienste...“ **Norddeutsche Allgemeine Zeitung:** „... Die Art und Weise, in der man beim Lernen bisher zu Werke ging und geht, erweist Poehlmann als unrichtig und dadurch als vorwiegend unnütze Dual.“ **Great Thought, London:** „... Die Lehre ist nahezu unentbehrlich für Prüfungslandidaten und solche, welche fremde Sprachen lernen...“ **La Tribuna, Rom:** „... Die Lehre ist außerdem vollgeät mit außerordentlich praktischen und nützlichen Rathschlägen für das Studium fremder Sprachen...“ Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von

L. Poehlmann, Mozartstr. 9, München C. 65.

Hiermit abonniere ich auf „Die Redaktion“ auf  
ein ..... Jahr; Abonnementsbetrag ..... Mk. ..... Pfg.  
liegen in Marken bei.

(Bezugsbedingungen am Kopfe des Blattes.)

Ort: .....

Datum: .....

Name: .....

**Ausgefüllt an den Verlag der „Redaktion“ Dr. R. Wrede,  
Berlin 24, Elsasser-Strasse 9, einzusenden.**